

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 97

Artikel: Bilanz der italienischen Filmkreditbank

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigen Produktionsperiode Italiens ist das sich mehrende Interesse, das kapitalkräftige Kreise der Finanz und Industrie der Filmwirtschaft zuwenden. Eine der Hauptursachen für die zu kleine Produktion war der Mangel an reellem Kapital. Während in andern Ländern — von der deutschen Staatsproduktion ganz abgesehen — respektable Kapitalien aus dem privaten Besitz der Großindustrie oder der Privatbanken der Filmwirtschaft zufließen, wurden in Italien die zumeist in ihren eigenen Mitteln beschränkten und fast ausschließlich kleineren und mittleren Unternehmen durch die halbstaatliche Banca del Lavoro finanziert, die kein Risiko kostspieliger Filmexperimente oder der Produktion für den Export bestimmter Großfilme übernehmen konnte.

Die Scalera-Film ist eine der wenigen Firmen, die im Besitz von Industriellen ist — die Brüder Scalera —, denen für die Ausführung ihrer Filmpläne alle nötigen Kapitalien sofort zur Verfügung stehen, ist doch der Name Scalera in Italien auf dem Gebiete des Baugewerbes, des Straßenbaus und industrieller Konstruktionen ein Begriff. So konnte es sich die Scalera auch leisten, Schauspieler und Regisseure von Weltruf aus dem Auslande zu verpflichten und exportfähige Filme herzustellen. Einer der am höchsten bezahlten Darsteller in Italien ist zurzeit *Michel Simon*, der nun schon für seinen dritten Film bei Scalera verpflichtet wurde und dafür die ungewöhnliche Gage von 350 000 Lire erhält. Es handelt sich um den Film *«Il re si diverte»* (Der König amüsiert sich) nach einem Stoff von Victor Hugo mit Verwendung der Musik Verdis zu der Oper *«Rigoletto»*.

Bemerkenswert für die sich anspinnende Verbindung des italienischen Films mit der Großindustrie ist auch die unlängst erfolgte Fusion der A. C. I. Anonima Cinematografica Italiana mit der Europa-Film. Dieser Zusammenschluß hat im Zusammenhang mit der Uebernahme der Alleinvertretung der Terra-Filmkunst G.m.b.H. Berlin durch die A.C.I.-Europa stattgefunden. Die Anonima Cinematografica Italiana, deren Präsident Vittorio Mussolini, der älteste Sohn des Duce, ist, befindet sich im Besitze der beiden Großindustrie- und Finanzgruppen Fiat und Adriatica, das heißt also der Familie Agnelli, Turin, und des Grafen Volpi, Venedig.

Eine andere Firmengruppe, die sowohl Produktion, Verleih wie auch technische Anstalten umfaßt, steht gleichfalls in enger Verbindung mit der Großindustrie und Finanz und konnte im Laufe der jüngsten Vergangenheit ihre Kapazität ganz erheblich steigern: die Fono-Roma S. A. und die Lux S. A.

Die schon vor 10 Jahren gegründete Fono-Roma steht unter Leitung von Comm. Dr. Salvatore Persichetti, der seinerzeit aus dem bautechnischen Fach zum Film kam

und übrigens auch die schönen Produktionsanlagen von Tirrenia errichtete. Persichetti ist ein genauer Kenner der Materie und hat zu Beginn der Tonfilm-Ära in Berlin in Gemeinschaft mit der Itala-Film einen der ersten italienischen Tonfilme, *«Das Lied der Sonne»*, mit dem Tenor Giacomo Lauri-Volpi, produziert, ferner in den Ateliers von Tirrenia den deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilm *«Hundert Tage»* von Giovacchino Forzano mit Gustaf Gründgens und Werner Krauß. Die Fono-Roma hat im letzten Vierteljahr die 4 Filme *«Allegro Fantasma»* mit dem bekannten Komiker Totò, *«Elisir d'amore»* nach der gleichen Oper von Donizetti, mit Armando Falconi in der Hauptrolle, *«Der Gefangene von Santa Cruz»* mit Juan de Landa und *«Sancta Maria»* mit Conchita Montes herausgebracht. Für ihre nächsten Filme hat sich die Fono-Roma als neuesten «Star» Lilia Silvi gesichert, die in kurzer Frist in einigen italienischen Filmen, infolge ihrer ganz ungewöhnlichen Naturbegabung, sich in die erste Reihe der jungen Schauspielerinnen des italienischen Films gespielt hat. Lilia Silvi, deren erfolgreicher Lustspiel-Film *«Dopo divorzieremo»* auch in der Schweiz im Verleih erscheint, ist der sel-

tene Typ eines jungen Mädchens, dessen prickelnde Lebendigkeit sich mit einem mitreißenden Humor paart. Ihr nächster Film führt den Titel *«In potere di Babbleu»*. Die mit der Fono-Roma verbündete Lux Film S. A. ist, im Gegensatz zu der Produktions- und Synchronisierungsfirma Fono-Roma, gleichzeitig Produktions- und Verleihunternehmen und hat seit langem besonderes Gewicht auf Auslandsverbindungen gelegt. So unterhält die von Ing. G. M. Gatti geleitete Lux-Film auch in Frankreich ein gleichnamiges Schwesterunternehmen. Ihre letzten italienischen Filme betiteln sich *«La gerla di Papa Martin»*, *«La forza bruta»* und *«Corona di ferro»*. Der zuletzt genannte Film ist das neueste Werk von Alessandro Blasetti, dem bekannten Regisseur erfolgreicher Großfilme, und zeichnet sich wiederum durch seine ungewöhnlichen Ausmaße, die lange Drehzeit und den Kostenaufwand von etwa 8 Millionen Lire aus.

Alle diese Produktions-Vorhaben und Transaktionen der Fonoroma-Lux wurden durch die starke finanzielle Beteiligung des Industriellen und Finanzmannes von Weltruf, Avv. Riccardo Gualino, des Begründers der *Snia-Viscosa*, ermöglicht.

Bilanz der italienischen Filmkreditbank

C. Sch. - Rom. Unter dem Vorsitz von S. E. Giuseppe Morelli trat der Verwaltungsrat der Banca Nazionale del Lavoro zu seiner Jahressitzung zusammen. Wie dem von Generaldirektor Dr. Arturo Osio verlesenen Geschäftsbericht zu entnehmen ist, konnte die Bank im abgelaufenen Jahr ihre Betätigung weiterhin ganz gewaltig entwickeln. Auch mit dem Ausland wurden neue Verbindungen angeknüpft und u. a. wurde eine Zweigstelle der Bank in Berlin eröffnet, um den erhöhten Anforderungen des deutsch-italienischen Verkehrs, insbesondere auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes, zu entsprechen.

Von den drei selbständigen Kredit-Instituten, die der Banca Nazionale del Lavoro angeschlossen sind (Bodenkredit, Filmkredit und Hotelkredit), interessiert uns insbesondere die Filmkreditbank.

Wesentlich erstarkt durch die Kapitalbeteiligung des «Istituto Nazionale delle Assicurazioni» und des «Istituto Nazionale Frascata della Previdenza Sociale» hat die Filmkreditbank auch im Jahre 1940 wesentlich zur Finanzierung der italienischen Filmproduktion sowie der verwandten Zweige beitragen können. Dem Geschäftsbericht zufolge kam die finanzielle Beteiligung der Filmkreditbank vier Fünfteln aller italienischen Filmgeschäfte zugute, die den Kredit der Bank in Anspruch nahmen.

Es wurden Darlehen für insgesamt Lire 98 038 280 gewährt. Die schwebenden Finanzierungen betragen am Ende des Jahres 1940 Lire 80 379 521.35.

Die Gewährung von Darlehen an Unternehmen der Filmwirtschaft erfolgte im engsten Einvernehmen mit den amtlichen italienischen Filmstellen und den zuständigen korporativen Verbänden. Dank der umsichtigen Geschäftsführung und der neuen Form der Kreditverträge, die verwendet wurden, um den Kreislauf der Darlehen zu beschleunigen, verhielten sich die Risiken in den normalen Grenzen, sodaß Verluste kaum zu verzeichnen waren. Um eine qualitative Steigerung der Produktion zu fördern, wurden vorzugsweise jene Unternehmen unterstützt, die entsprechend den Richtlinien der Regierung eine ansprechende Produktion gewährleisten. Auch die Rückfließung der Gelder konnte beschleunigt werden. Für das Jahr 1940 weist die Filmkreditbank einen Reingewinn von Lire 3 003 516.24 aus. Dieser überaus günstige Geschäftsabschluß ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent. Im Jahre 1939 betrug der Reingewinn Lire 1 836 773.50 und die Dividende 3,50 Prozent. Durch die neuen Zuteilungen, die das Vermögen der Filmkreditbank erfahren hat, stellt sich das Kapital der Bank auf Lire 97 567 028.80.